



Daten + Analysen

Kinder in Brandenburg





Zeichenerklärung

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden (genau null)
- = Zahlenwert unbekannt oder geheim zuhalten
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- r = berechnete Zahl
- D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)

Impressum

Schriftleitung:
 Dezernat 234
 Mikrozensus, Arbeitsmarkt
 Dr. Jürgen Hübner
 Telefon: 0355 4868 - 201
 E-Mail: juergen.huebner@lds.brandenburg.de

Herausgeber:
 Landesbetrieb für Datenverarbeitung
 und Statistik
 Dezernat Informationsmanagement
 Postfach 60 10 52, 14410 Potsdam

Dortustraße 46, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 39 - 444
 Fax: 0331 39 - 418
 Internet: www.lds-bb.de
 E-Mail: Info@lds.brandenburg.de

ISSN 1617 - 2809

Erschienen im September 2004
 Preis: 4,00 EUR

Auskünfte und Vertrieb

Informationsservice	Telefon: 0331 39 - 444
	Fax: 0331 39 - 418
Vertrieb	Telefon: 0331 39 - 496
	Fax: 0331 39 - 418

Sie finden uns:





Daten + Analysen

3 2004

Inhalt

Seite

Kinder in Brandenburg

Vorwort	4
Demografische Entwicklung	5
Familie	25
Wohnsituation	33
Lebenshaltungskosten	42
Tagesbetreuung	47
Schule	50
Freizeit und Sport	56
Soziale Hilfeleistungen	60
Hilfen zur Erziehung	65
Gesundheit	74
Unfallgeschehen	79
Todesursachen	82
Schwangerschaftsabbrüche	85
Kriminalität	86

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind die Basis der künftigen Bevölkerungsentwicklung. Doch die demografische Entwicklung der letzten 10 Jahre zeigt für Brandenburg, dass die Regenerierung der Bevölkerung auf natürlichem Wege und durch Wanderungsbilanzen nicht ausreicht, auch künftig nicht. Daher haben wir diese Problematik zum Thema „Kinder in Brandenburg“ bewusst ausführlich an den Anfang dieses Themenheftes gestellt.

Unter welchen Lebensbedingungen wachsen Kinder auf? Welche Förderung, Bildung und soziale Hilfeleistungen werden ihnen zu teil? Nicht alle Fragen zum Lebensraum der Kinder, aber Teilaspekte können mit gesicherten Daten der amtlichen Statistik und unter zu Hilfenahme weniger Fremdquellen beantwortet werden. Aufgrund der verschiedensten Erfassungsmethodiken der Statistiken wurde versucht, die Betrachtungen i.d.R. auf Kinder im Alter bis 15 Jahren zu beschränken.

Mit diesem Themenheft wird an die im Jahr 1998 erschienene Publikation „Kinder in Brandenburg“ angeknüpft. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben für Sie umfangreiche Datensammlungen über Kinder neu analysiert und zusammengestellt. Ihnen gilt mein ausdrücklicher Dank, insbesondere Regina Rothe für die thematische Bearbeitung.

Potsdam, im Oktober 2004

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Arend Steenken'.

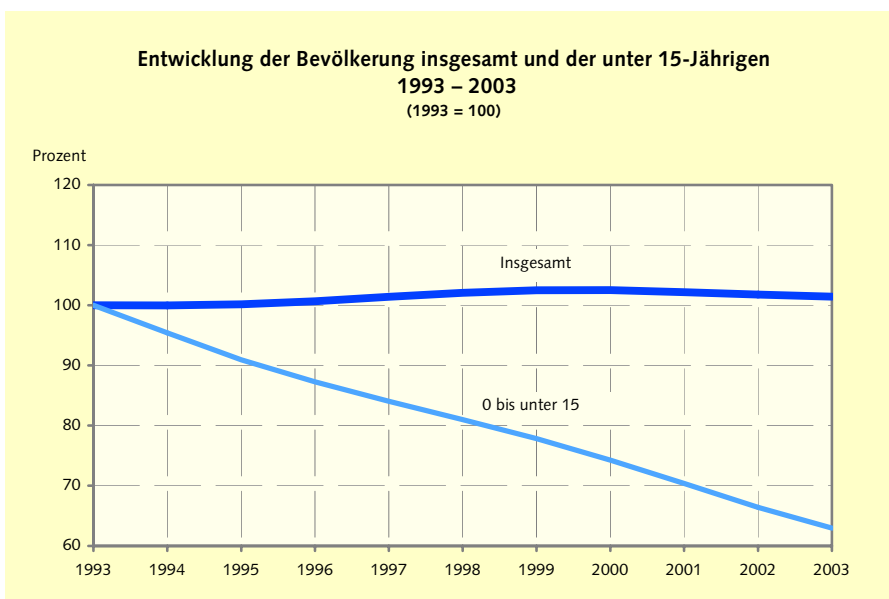
Arend Steenken

Präsident des Landesbetriebes für
Datenverarbeitung und Statistik
Brandenburg

Demografische Entwicklung

Demografischer Wandel, demografischer Faktor, das sind Schlagworte, die in letzter Zeit immer öfter in Rundfunk, Fernsehen und in der Presse zu vernehmen sind. Was hat es damit auf sich? Das markanteste Merkmal der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der letzten Jahrzehnte ist der demografische Wandel der Bevölkerungsstruktur. Die Gründe für diese Veränderungen werden u. a. im gesellschaftlichen Wandel infolge veränderter Lebensformen und -einstellungen gesehen, die einer generellen Tendenz Vorschub leisten, weniger Kinder haben zu wollen. Eine der wesentlichen Auswirkungen dieser Tendenzen ist daher die stetige und unwiderrufliche „Überalterung“ der Gesellschaft mit ihren verschiedenartigen Auswirkungen für das gesamtgesellschaftliche System und dessen Tragfähigkeit. Am ehesten werden diese Tendenzen durch die gegenwärtig umfangreichen Diskussionen in Politik und Gesellschaft über die Notwendigkeit und Reformfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme und des Generationenvertrages widergespiegelt.

Wie zeigt sich der demografische Wandel im Land Brandenburg? Welchen Stellenwert haben Kinder im Rahmen grundlegender Trends der Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur?



1993 lebten im Land Brandenburg 2 537 661 Personen. Im Folgejahr reduzierte sich die Anzahl aufgrund höherer Sterbeüberschüsse als Wanderungsgewinne um 914 Personen. In den anschließenden Jahren bis einschließlich 2000 war ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Es reduzierten sich einerseits die Sterbeüberschüsse (1994 waren es 16 047 Personen und 2000 „nur“ 7 624 Personen), andererseits konnte jährlich ein Wanderungsgewinn erzielt werden, der im Jahr 1997 mit 29 236 Personen seinen Hö-

Ab 2001 rückläufige
Bevölkerungsentwicklung

Familie

Die Familie bestimmt maßgebend die Entwicklung eines Kindes, seine Erziehung, Bildung und vor allem die Lebensbedingungen, in denen es aufwächst. Familien unterliegen äußeren Rahmenbedingungen, unterschiedlichen Strukturen, Lebensformen und wirtschaftlichen Situationen. Diese wirken sich zwangsläufig auf das Heranwachsen der Kinder aus.

Der Wandel der privaten Lebensformen, die Entwicklung von Ehe und Familie haben in den letzten Jahren auch in Brandenburg stattgefunden. Entwickelt sich die Familienstruktur immer mehr zu Single-Haushalten, kinderlosen Ehepaaren bzw. Lebensgemeinschaften? Dominiert noch die eheliche Familie mit Kindern? Wachsen immer mehr Kinder als Einzelkinder auf? Wie hoch ist der Anteil allein erziehender Mütter und Väter? Haben Familien mit Kindern ein gesichertes Einkommen, wie viel sind auf soziale Hilfeleistungen angewiesen? Diese und weitere Fragen können mit fundierten Ergebnissen der jährlichen Mikrozensus-erhebung beantwortet werden. Aussagen über Sozialhilfe empfangene Familien mit Kindern liefert die amtliche Sozialhilfestatistik; Angaben zu Wohngeld empfangene Familien mit Kindern sind der Statistik zum allgemeinen Wohngeld entnommen.

Seit 1991 hat sich die Zahl der Familien mit Kindern unter 15 Jahren von 328 Tausend auf 223 Tausend verringert (– 32,0 Prozent). Die Zahl der in den Familien lebenden Kinder sank um über 200 Tausend (– 42,3 Prozent). Dieser dramatische Rückgang lässt sich nicht allein mit dem Ausbleiben der Geburten erklären. Sicherlich spielt auch die Migration gerade junger Familien hier eine nicht unerhebliche Rolle. Besonders hoch ist der Rückgang bei Familien mit Kindern im schulfähigen Alter. Positiv ist, dass in den letzten Jahren die Anzahl der Familien mit Kleinkindern (unter drei Jahren) und Kindern unter sechs Jahren wieder gestiegen ist. 1997 waren es noch 40,6 Tausend Familien. 2003 gab es 28,3 Prozent mehr Familien mit Kindern in diesen Altersgruppen.

Weniger Familien
mit Kindern

Familien mit Kindern nach Altersgruppen der Kinder 1991, 1997 und 2003			
Altersgruppe	1991	1997	2003
	1 000		
Familien mit Kindern unter 3 Jahren	82,2	40,6	52,1
Familien mit Kindern unter 6 Jahren	153,9	75,0	95,0
Familien mit Kindern unter 15 Jahren	328,2	283,9	222,6

Im Jahre 2003 gab es 92 Tausend allein Erziehende mit Kindern unter 15 Jahren. 1997 wurden 27 Prozent der Kinder von allein Erziehenden großgezogen, im Jahre 2003 waren es bereits 38,1 Prozent. Den absolut größten Anteil daran haben, wie nicht anders zu erwarten, die allein erziehenden Frauen mit 81,2 Prozent. Erstaunlich ist da-

Anteil allein Erziehender
hat zugenommen

Wohnsituation

Kinder können in ihrer Entwicklung sehr stark von den Wohnverhältnissen, Wohnbedingungen und vom Wohnumfeld beeinflusst werden. Unmittelbare Aussagen dazu lassen sich statistisch nicht ausreichend widerspiegeln. Die Ergebnisse der jährlichen Wohngebäude- und Wohnungsbestandsfortschreibung erscheinen jedoch sinnvoll, die Entwicklung der Wohnverhältnisse der Brandenburger näher zu untersuchen. In den vergangenen Jahren haben sich die Wohnverhältnisse für viele Brandenburger hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Wohnfläche und der Belegungsdichte erheblich verbessert. Diese Entwicklung wirkt sich explizit auch auf die Wohnsituation von Familien mit Kindern aus. Informationen dazu sind im Rahmen des Mikrozensusprogramms im Abstand von vier Jahren durch die Ergänzungserhebung zur Wohnsituation der Haushalte und Familien erhältlich. Die letzte derartige Zusatzerhebung fand im April 2002 statt. Weitere Angaben zur Beurteilung der Wohnsituation von Kindern liefern die Ergebnisse der alle fünf Jahre durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Der amtliche Wohnungsbestand im Land Brandenburg lag Ende 2003 bei 1 265 203 Wohnungen (1997: 1 164 548). Der Bestand erhöhte sich damit gegenüber dem Jahresende 1997 um 100 655 Wohnungen. So sind im Zeitraum zwischen 1997 bis 2003 in Brandenburg fast so viele Wohnungen hinzugekommen, wie die Städte Cottbus und Frankfurt/Oder in Summe (im Bestand 101 210 Wohnungen) an Wohnungen ausweisen. Zum Jahresende 2003 kommen rein rechnerisch 2,03 Einwohner auf eine Wohnung. Gegenüber 2,2 Einwohnern je Wohnung am Jahresende 1997 ist dieser Wert, die so genannte durchschnittliche Belegungsdichte, weiter gesunken. Jedem Brandenburger stehen 2003 im Schnitt 37,5 Quadratmeter Wohnfläche (4,3 Quadratmeter mehr als Ende 1997) und 2,04 Räume zur Verfügung.

In den kreisfreien Städten ist eine Wohnung im Durchschnitt mit 1,8 Personen belegt, in den Landkreisen mit 2,1 Personen. Die Wohnfläche einer Wohnung ist jedoch in den Landkreisen mit 78,4 Quadratmeter auch durchschnittlich 12,1 Quadratmeter größer als in den Stadtkreisen (66,3 Quadratmeter). Im Landesdurchschnitt beträgt die Wohnfläche pro Wohnung 76,3 Quadratmeter. 1997 war der Durchschnittswert einer Wohnung mit 73,3 Quadratmetern ausgewiesen.

Den Traum vom eigenen Häuschen haben viele Brandenburger in den vergangenen Jahren in die Tat umgesetzt. Diese Entwicklung hat auch einen mitbestimmenden Einfluss auf die Lebens- und Wohnverhältnisse der Kinder Brandenburgs. Der Wohngebäudebestand des Landes wird Ende 2003 mit 579 634 Gebäuden beziffert. Gegenüber 1997 erhöhte sich der Bestand netto um rund 75 Tausend Wohngebäude. Diese Erhöhung resultiert größtenteils aus dem Nettozugang von 64 170 Einfamilienhäusern. Für die mitziehenden Kinder und Jugendlichen dürfte sich die Wohnsituation damit auch verbessert haben. Ende 2003 befanden sich im Land 410 179 Wohngebäude mit einer Wohnung (71 Prozent) und 79 215 Wohngebäude mit zwei Wohnungen (14 Prozent).

Wohnungsbestand gestiegen, Belegungsdichte gesunken

Zunahme von Einfamilienhäusern verbessert Wohnsituation

Tagesbetreuung

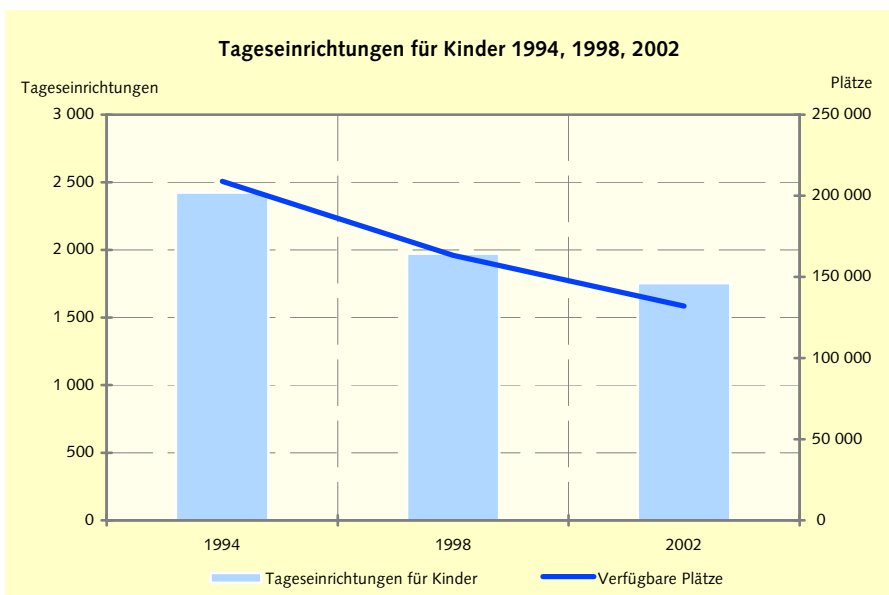
Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Sie sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen sowie den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die derzeit geltenden Rechtsgrundlagen ermöglichen eine statistische Erhebung in diesem Bereich im Abstand von vier Jahren. Die Erhebungen in den vergangenen 10 Jahren erfolgten 1994, 1998 und 2002, jeweils zum Stichtag 31. Dezember.

Am 31.12.2002, der zurzeit aktuellsten Erhebung, gab es im Land Brandenburg 1 755 Tageseinrichtungen für Kinder (28 Prozent weniger als 1994 und 11 Prozent weniger als 1998) mit insgesamt 132 020 verfügbaren Plätzen. 14 319 darin tätige Personen ermöglichten Erziehung, Bildung und Betreuung der ihnen anvertrauten Kinder. Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen betrug im gesamten Zeitraum konstant 8 bis 9 Personen je Einrichtung.

Im gleichen Zeitraum verringerte sich auch die Anzahl der verfügbaren Plätze um 37 Prozent gegenüber 1994 und etwa 19 Prozent im Vergleich zu 1998.

Erheblich weniger
Kinderkrippen
und Horte



Während die größten Veränderungen, sowohl bei der Anzahl der Einrichtungen als auch bei der Struktur des Betreuungsangebotes in den Jahren vor 1998 erfolgten, wird bei der Gegenüberstellung der Jahre 1998 und 2002 deutlich, dass dieser Prozess noch

Schule

Bildung erfährt jedes Kind bis zum Eintritt in die Schule bereits in der Familie, indem es z. B. Sprache und soziale Verhaltensweisen lernt. Mit dem Eintritt in die Schule beginnt dann ein wichtiger, neuer Lebensabschnitt. Die Kinder lernen nicht nur lesen und schreiben; sie erhalten bis zur Schulentlassung umfassende Kenntnisse und die Fähigkeiten zu selbstständigem Lernen, Leben und Arbeiten. Die Schule kann daher als zentraler Ort der außerfamiliären Bildung angesehen werden. Der Lebensweg der Kinder zwischen dem 6. und 15./16. Lebensjahr wird weit gehend von der schulischen Ausbildung und Förderung der besonderen Interessen und Fähigkeiten der Schüler geprägt.

Mit dem Brandenburgischen Schulgesetz, das im Juli 2003 novelliert wurde, verfügt Brandenburg über ein modernes Schulwesen. Es bildet die gesetzliche Grundlage für die Schulstruktur und legt u. a. auch die zehnjährige Vollzeitschulpflicht fest. Die Schulpflicht beginnt in der Regel mit dem 6. Lebensjahr.

Das brandenburgische Schulsystem ermöglicht allen Kindern und Jugendlichen, im Schuljahr 2003/2004 waren es rund 277 500 Schülerinnen und Schüler, eine individuelle Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Bildungsgängen an allgemein bildenden Schulen.

2003 wieder mehr Schulanfänger

In den ersten sechs Schuljahren besuchen die Kinder den Bildungsgang der Grundschule. In diesem Bildungsgang werden alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten so gefördert, dass sie die Grundlagen für selbstständiges Denken, Lernen und Arbeiten sowie für erstrebenswerte soziale Verhaltensweisen erwerben können. Zu Beginn des Schuljahres 2003/2004 wurden 18 276 Kinder eingeschult, 88 Prozent in eine Grundschule, 9 Prozent in eine Gesamtschule und 3 Prozent in eine Förderschule.

Schulanfänger in den Schuljahren 1994/1995 – 2003/2004 nach Schulform

Schulform	1994/ 1995	1995/ 1996	1996/ 1997	1997/ 1998	1998/ 1999	1999/ 2000	2000/ 2001	2001/ 2002	2002/ 2003	2003/ 2004
Grundschule	30 258	28 691	27 399	21 949	14 982	12 895	12 642	13 244	14 367	16 052
Gesamtschule	4 392	4 187	3 779	2 967	1 988	1 855	1 596	1 577	1 661	1 715
Förderschule	691	715	706	756	503	519	448	475	475	509
Insgesamt	35 341	33 593	31 884	25 672	17 473	15 269	14 686	15 296	16 503	18 276

Die Entwicklung der Einschulungen zeigt deutlich die Auswirkungen des Geburtenrückganges in Brandenburg nach der Wende. Im Vergleich zum Schuljahr 1997/1998 ist ein Rückgang um 29 Prozent zu verzeichnen. Bezogen auf die Anzahl der Schulanfänger des Vorjahres konnte jedoch wieder ein Anstieg um 10,7 Prozent registriert werden.

Freizeit und Sport

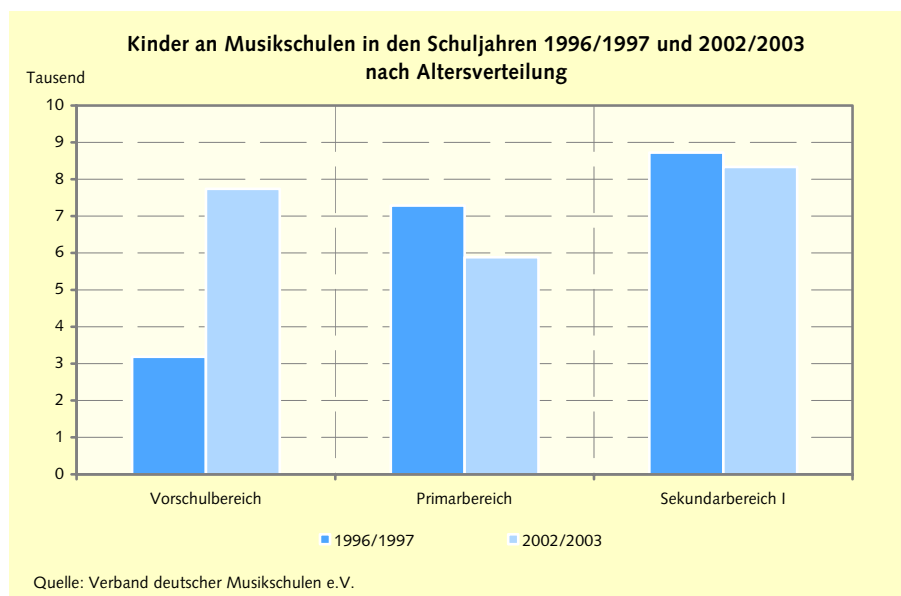
Das Freizeitverhalten von Kindern ist vielschichtig und wird maßgeblich von dem zur Verfügung stehendem Angebot in unmittelbarer Umgebung bestimmt, sei es in der Familie, in der Schule, in soziokulturellen Einrichtungen, Theatern, Museen oder in Sport- und Kulturvereinen.

Statistische Erhebungen dazu gibt es nur wenige, die wiederum nur einen Ausschnitt über die Freizeitbeschäftigung der Kinder widerspiegeln. So beschränken sich die folgenden Ausführungen auf erhobene Daten des Verbandes deutscher Musikschulen e. V. und des Landessportbund Brandenburg e. V. sowie auf die Angaben zu Schulsport-Arbeitsgemeinschaften aus der Schulstatistik.

Fast drei Viertel aller Musikschüler sind Kinder

Die musikalische Früherziehung bzw. Grundausbildung an Musikschulen bietet für Kinder nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung, sondern auch eine musikalische Breitenausbildung im instrumentalen oder vokalen Bereich und die Möglichkeit der Begabtenförderung. In die Auswertung einbezogen wurden hier Kinder im Vorschulbereich (bis 6 Jahre), Primarbereich (6 bis 9 Jahre) und im Bereich der Sekundarstufe I (10 bis 14 Jahre).

Im Schuljahr 2002/2003 besuchten im Land Brandenburg insgesamt 21 960 Kinder eine der 28 Musikschulen in kommunaler oder gemeinnütziger Trägerschaft. Das sind fast drei Viertel (74,3 Prozent) aller Musikschüler, zu denen auch Jugendliche und Erwachsene gezählt werden. Bundesweit lag dieser Anteil bei 78,3 Prozent.



Gegenüber dem Schuljahr 1996/1997 nahmen insgesamt 2 762 Kinder mehr am Musikunterricht teil. Dieser Anstieg ist ausschließlich auf die gestiegene Anzahl musizierender

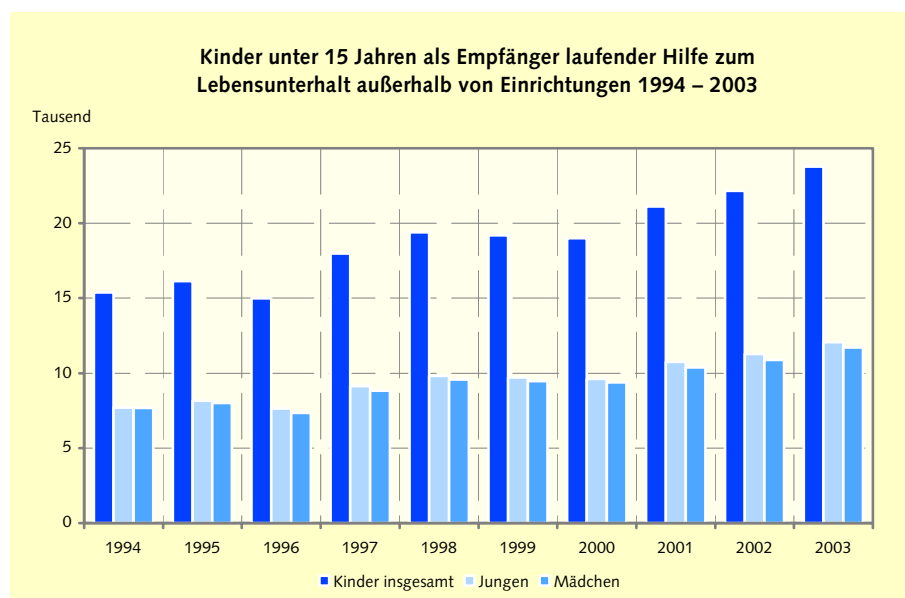
Soziale Hilfeleistungen

Familien, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen decken können und auf staatliche soziale Hilfeleistungen angewiesen sind, bewegen sich am soziokulturellen Existenzminimum. Sie sind im Gegensatz von Familien mit einem über der Mindestsicherungsgrenze liegendem Haushaltseinkommen von Armut betroffen. Kinder, die in solchen Familien leben, sind daher besonders auf soziale Hilfeleistungen angewiesen, um ihr Armutsrisiko und das ihrer Eltern, ihrer allein erziehenden Mütter oder Väter weitgehend einzuschränken.

Fast ein Drittel aller Sozialhilfeempfänger sind Kinder

Kinder erhalten im Land Brandenburg soziale Hilfeleistungen auf der Grundlage des Bundessozialhilfegesetzes, des Brandenburgischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes und des Pflegeversicherungsgesetzes. Unterhaltsleistungen für Kinder werden auf der Grundlage des Unterhaltsvorschussgesetzes zur Sicherung des Unterhalts allein erziehender Mütter oder Väter gewährt.

Durch die Heranziehung der Sozialhilfestatistik ist es möglich, die aktuelle Situation von Kindern, die auf eine laufende Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen sind, näher zu betrachten. Am Jahresende 2003 erhielten 23 769 Kinder bis 15 Jahren eine laufende Hilfe zum Lebensunterhalt. Das sind über 30 Prozent aller Empfänger von Sozialhilfe. Seit 1994 ist die Zahl der Kinder um mehr als die Hälfte gestiegen.



Bezogen auf alle in Brandenburg lebenden Kinder sind 8 Prozent sozialhilfebedürftig. Mädchen sind mit einem Anteil von 49,3 Prozent etwas weniger als Jungen betroffen.

Hilfen zur Erziehung

Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, SGB VIII von 1994 hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Neben den rechtlichen Grundlagen ist es Aufgabe und Verpflichtung des Elternhauses und der Schule, die jungen Menschen in der Entwicklung zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dabei hat die Jugendhilfe mit ihren umfassenden Leistungen die Aufgabe, diese Entwicklung zu fördern und zu sichern. Anhand der Ergebnisse der Jugendhilfestatistiken lässt sich nachweisen, wie die Förderung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in Brandenburg wahrgenommen wird.

Die häufigste Form der ambulanten erzieherischen Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz ist die institutionelle Beratung. Sie wird von Erziehungsberatungsstellen durchgeführt, mit der Maßgabe, Kinder, Jugendliche aber auch Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme zu unterstützen. Die institutionelle Beratung erfolgt meist in Form von Gesprächen und therapeutischen Hilfen durch Erziehungsberatungsstellen der öffentlichen oder freien Trägerschaft. Dabei lag der Anteil der Beratungen durch die Erziehungsberatungsstellen der freien Träger im Jahr 2003 bei 86 Prozent.

**Institutionelle Beratung
vor allem für 6 bis
unter 12-Jährige**

Im Jahr 2003 wurde in Brandenburg für 5 269 Kinder (davon 56 Prozent Jungen und 44 Prozent Mädchen) eine institutionelle Beratung abgeschlossen. Das bedeutet, dass von 1 000 Kindern 18 Kinder eine Erziehungsberatung beendet haben.

Aufgeschlüsselt nach Altersgruppen entfielen auf Kinder:

- unter 6 Jahren 1 325 Beratungen,
- von 6 bis unter 12 Jahren 2 178 Beratungen,
- 12 bis unter 15 Jahren 1 766 Beratungen.

Vor zehn Jahren wurden 6 008 institutionelle Beratungen abgeschlossen. Bezogen auf 1 000 Brandenburger Kinder waren das 13 Erziehungsberatungen.

41 Prozent der Beratungen entfielen allein auf die Altersgruppe der 6 bis unter 12-jährigen Kinder, wobei der Anteil der Jungen 60 Prozent betrug. Seit Jahren ist der Beratungsbedarf in dieser Altersgruppe am größten.

Gesundheit

Das Heranwachsen gesunder Kinder ist nicht nur das Anliegen ihrer Eltern, sondern auch der Gesellschaft, in der sie leben. Der Sozialstatus und die Lebensverhältnisse der Familien, aber auch die ambulante und stationäre medizinische Versorgung der Kinder beeinflussen maßgeblich die Gesunderhaltung. Es gibt aber auch Kinder, die seit ihrer Geburt oder im Verlauf ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung mit Behinderungen²⁾ oder Krankheiten leben müssen.

Gegenwärtig gibt es kaum amtliche statistische Daten, die die gesundheitliche Situation der Kinder in Brandenburg als Ganzes abbilden bzw. den Einfluss des Gesundheitssystems sichtbar machen. So sind nur Angaben über schwer behinderte Kinder und Aussagen über die stationäre Behandlung von Kindern in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen möglich. Daher wurden, ergänzend zu den Angaben der Kinderärzte, die Daten der Landesärztekammer des Landes Brandenburg verwendet. Die Angaben der medizinisch relevanten Befunde bei der Schuleingangsuntersuchung stammen aus dem Landesgesundheitsamt Brandenburg.

Weniger Kinderärzte

Im Gesundheitswesen des Landes Brandenburg praktizierten im Jahr 2003 insgesamt 388 Kinderärzte, 21 weniger als im Jahr 1997. Fast drei Viertel waren Kinderärztinnen.

Etwa 50 Prozent der Ärzte und Ärztinnen betreuten die Kinder in eigener Praxis. Des Weiteren standen jeweils 13 Kinderchirurgen sowie Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Verfügung.

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich die Anzahl der Kinderärzte um 35 Personen verringert.

Über 3 500 Kinder schwer behindert

3 569 Kinder unter 15 Jahren waren am Jahresende 2003 im Land Brandenburg als schwer behindert eingestuft.³⁾ Das sind etwa 23 Prozent weniger als 1995. Von 1993 bis 1995 stieg die Zahl der schwer behinderten Kinder um 588. Nach 1995 ging die Anzahl in dieser Altersgruppe stets zurück.

Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten sind bei der Art der schwersten Behinderung am meisten vertreten. Als Hauptursache für eine Schwerbehinderung wird die allgemeine Krankheit (einschließlich Impfschaden) angegeben.

2) Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist

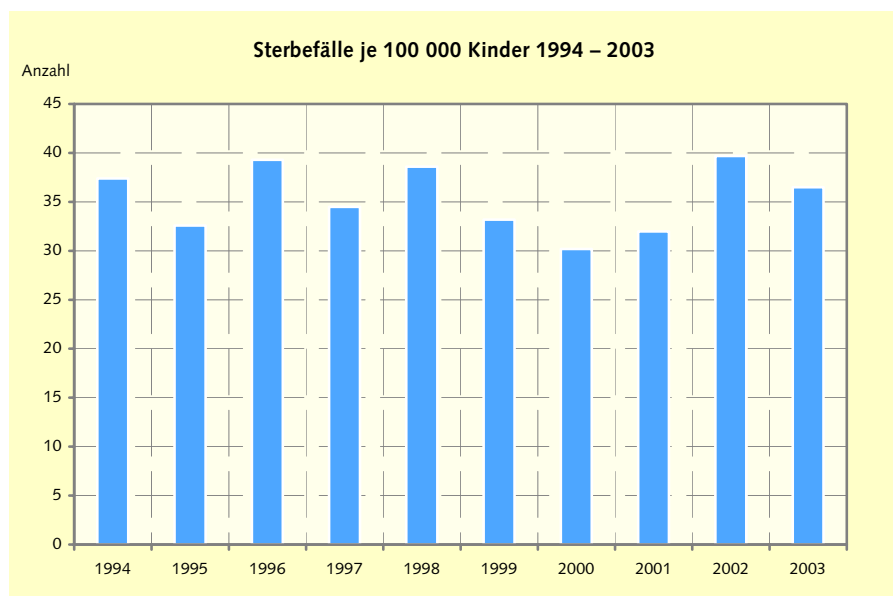
3) Schwerbehinderte im Sinne des Gesetzes sind Personen, denen von den Ämtern für Soziales und Versorgung in Brandenburg ein Grad der Behinderung von 50 und mehr zuerkannt wurde

Todesursachen

Zur Beschreibung der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung, und damit auch der Kinder, werden üblicherweise Indikatoren wie Säuglingssterblichkeit und Mortalitätsraten herangezogen. Sterbehäufigkeiten spiegeln vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auch die Qualität der gesundheitlichen Betreuung in der Vorsorge bis hin zur Rehabilitation wider. Angaben dazu können aus amtlichen Statistiken (Todesursachenstatistik, Bevölkerungsstatistik) gewonnen werden.

Sterberate von Kindern gesunken

2003 starben im Land Brandenburg 111 Kinder unter 15 Jahren. Betrachtet man den Zeitraum der letzten zehn Jahre, so ist ein Rückgang der Sterbefälle von Kindern zu erkennen. Bezogen auf je 100 000 Kinder ist die Sterberate allerdings nur geringfügig weniger.



Weniger tödliche Unfälle

2003 starben insgesamt 16 Kinder (5,3 je 100 000 Kinder) durch Unfälle. Dabei waren Transportmittelunfälle innerhalb des Verkehrs (6 Unfälle, 2,0 Unfälle je 100 000 Kinder) häufigste Gründe der Sterblichkeit. Fünf Kinder (1,6 Unfälle je 100 000 Kinder) starben durch Ertrinken und Untergehen. Durch Ersticken kamen drei Kinder (1,0 Unfälle je 100 000 Kinder) und ein Kind (0,3 Unfälle je 100 000 Kinder) durch Sturz ums Leben. Ein Kind erlitt einen tödlichen Unfall durch Rauch, Feuer und Flammen.

Erfreulicherweise verringerte sich die Anzahl der kindlichen Unfälle von 50 im Jahr 1994 (10,9 Unfälle je 100 000 Kinder) auf 16 Unfälle (5,3 Unfälle je 100 000 Kinder) im Jahr 2003.

Schwangerschaftsabbrüche

Betrachtet man die Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche bei jungen Mädchen im Alter bis zu 15 Jahren, so fällt ein Maximalwert mit 88 Abbrüchen im Jahr 1994 auf. Nach einem abrupten Rückgang im Jahr 1995 war für die Folgejahre, abgesehen von kleinen Schwankungen, wieder ein Anstieg der Schwangerschaftsabbrüche zu verzeichnen. Im Jahr 2003 wurden 46 Schwangerschaftsabbrüche, alle nach der Beratungsregelung, durch die Inhaber von Arztpraxen oder die Leiter der Krankenhäuser gemeldet.

Zunahme der Schwangerschaftsabbrüche bei jungen Mädchen

**Schwangerschaftsabbrüche bei Mädchen im Alter bis 15 Jahre
1994 – 2003**

Jahr	Insgesamt	Abbrüche je 1000 Mädchen
1994	88	1,0
1995	14	0,2
1996	29	0,3
1997	23	0,3
1998	38	0,4
1999	33	0,4
2000	39	0,4
2001	45	0,5
2002	48	0,7
2003	46	0,7

Kriminalität

Nicht nur Erwachsene sind kriminell, sondern auch Kinder werden zunehmend zu Straftätern. Bedauerlicherweise werden auch Kinder vermehrt zu Opfern. Das belegen die Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik des Landeskriminalamtes des Landes Brandenburg, worauf sich folgende Angaben beziehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur die der Polizei zur Kenntnis gelangten strafrechtlich relevanten Sachverhalte zahlenmäßig aufbereitet werden.

Jeder zwanzigste
Tatverdächtige
ein Kind

Im Land Brandenburg wurden im Jahr 2003 insgesamt 245 713 Straftaten registriert. 57,5 Prozent dieser Straftaten wurden aufgeklärt und dabei 93 446 Tatverdächtige ermittelt. 4 536 Tatverdächtige waren Kinder; was einen Anteil von 4,9 Prozent entspricht. Gegenüber dem Jahr 1994 war in der Altersgruppe der Kinder damit eine Steigerung um 0,7 Prozent entstanden.

Die Anzahl der tatverdächtigen Kinder konzentriert sich insbesondere auf Straftaten, bei denen schon immer ein hoher Kinderanteil zu verzeichnen war:

- Ladendiebstahl
- Diebstahl von Fahrrädern
- Körperverletzung
- Brandstiftung.

Aber auch bei folgenden Delikten wurden mehr tatverdächtige Kinder ermittelt:




- Sachbeschädigung
- Rauschgiftkriminalität und
- Gewalt- und Straßenkriminalität insgesamt




Zunehmend Kinder als
Opfer einer Straftat

Kinder werden aber nicht nur zu Tätern, sie sind auch Opfer von Straftaten. Im Jahr 2003 waren 2 488 Kinder von einer Straftat betroffen, darunter wurden allein 504 Kinder (20,3 Prozent) Opfer sexuellen Missbrauchs.

Kinder als Opfer von Straftaten 2003 im Land Brandenburg			
Straftat	Kinder insgesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren	
		0 – 6	6 – 14
Straftaten gegen das Leben	13	9	4
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	647	49	598
Rohheitsdelikte, Straftaten gegen die persönliche Freiheit darunter	1 828	302	1 526
Raub, räuberische Erpressung	143	18	125
Körperverletzung	1 274	182	1 092
Insgesamt	2 488	360	2 128

Veröffentlichungen des Landesbetriebes für Datenverarbeitung und Statistik (Land Brandenburg) im August 2004

Veröffentlichungen können beim Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg - Dezernat Informationsmanagement - Postfach 60 10 52, 14410 Potsdam (Dortustraße 46), Fax: 0331 39-418, E-Mail: vertrieb@lds.brandenburg.de bezogen werden.
Medium der Veröffentlichungen:  - Print,  - Disketten,  - CD-ROM, [www - kostenloser Download unter www.lds-bb.de/ldsbb/download](http://www.lds-bb.de/ldsbb/download).

Kennziffer	Titel	Preis in EUR		
		www		 / 
A I 1 - m 04/04	Bevölkerungsstand, April 2004	X	5,10	20,00
A I 2 - hj 2/03	Bevölkerung der Gemeinden 31.12.2003	X	6,15	20,00
A I 3 - j/03	Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise nach Alter und Geschlecht	X	8,00	20,00
A III 1 - j/03	Wanderungen 2003	X	5,55	20,00
A III 1 - m 04/04	Wanderungen, April 2004	X	5,15	20,00
A IV 2 - j/02	Krankenhäuser sowie Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen		3,70	
A VI 2; 4 - j/03	Bevölkerung und Erwerbsleben 2003, Ergebnisse des Mikrozensus		4,70	
A VI 7 - m 06/04	Arbeitsmarkt, Juni 2004		3,30	
B I 2, B II 2 - j/03	Lehrkräfte an allgemein bildenden und beruflichen Schulen Schuljahr 2003/2004		3,70	
B I 5 - j/03	Absolventen/Abgänger der allgemein bildenden Schulen 2003		4,40	
B II 5; 7 - j/03	Auszubildende am 31.12.2003 und Prüfungen 2003 sowie neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2003		6,60	
B III 3/2 - j/03	Akademische und staatliche Abschlussprüfungen		3,30	
B III 4 - j/03	Personal und Personalstellen an Hochschulen 2003		4,00	
B VII 5 - 4/04	Europawahl 13.06.2004 Endgültiges Ergebnis nach Gemeinden bzw. Wahlkreisen der kreisfreien Städte	X	17,15	27,00
C I 1 - j/04	Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe 2004, Anbau auf dem Ackerland - Vorläufiges Ergebnis		2,60	
C II 1 - m 07/04	Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland, Juli 2004		2,60	
C II 2 - m 07/04	Ernteberichterstattung über Gemüse und Erdbeeren, Juli 2004		2,60	
C II 3 - m 07/04	Ernteberichterstattung über Obst im Marktobstbau, Juli 2004		2,60	
C III 1/4 - 2j/03	Viehzählung Rinder, Schweine, Schafe und Legehennen nach Größenklassen der Tierhaltung und Flächenausstattung am 03. Mai 2003		4,00	
C III 1/5 - 2j/03	Viehzählung Ausgewählte Viehbestände nach Rechtsformen der Betriebe - am 03. Mai 2003		3,30	
C III 2 - m 06/04	Schlachtungen und Fleischerzeugung, Juni 2004		2,60	
D I 2 - m 06/04	An- und Abmeldungen gewerblicher Arbeitsstätten, Juni 2004	X	6,25	20,00
E I 1; 3 - m 06/04	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden - Betriebsergebnisse und Auftragseingangsindex, Juni 2004		4,00	
E I 2 - m 06/04	- Produktionsindex, Juni 2004		3,00	
E II 1 - m 06/04	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau, (Bauhauptgewerbe) - Juni 2004		3,30	
E IV 1; 2 - j/03	Energie-, Wasser- und Gasversorgung 2003 Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter der Betriebe		3,00	
F II 1; 2 - m 06/04	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Juni 2004		3,30	
F II 5 - j/03	Förderung im sozialen Wohnungsbau 2003	X	5,20	20,00
G I 1 - m 06/04	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel - Messzahlen - Juni 2004, Vorläufige Ergebnisse		3,00	
G III 1; 3 - m 06/04	Aus- und Einfuhr, Juli 2004, Vorläufige Ergebnisse		3,30	
G IV 1 - m 06/04	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr, Juni 2004		3,70	
G IV 3 - m 06/04	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe - Messzahlen - Juni 2004, Vorläufige Ergebnisse		2,60	
H I 1 - m 05/04	Straßenverkehrsunfälle - Mai 2004, Endgültiges Ergebnis		3,30	
H I 1 - m 07/04	- Juli 2004, Vorläufiges Ergebnis		2,30	
K IX 1 - j/03	Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsgesetz (BAföG) 2003	X	5,65	20,00
L III 1 - j/03	Schulden der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen am 31.12.2003		3,30	
M I 2 - m 08/04	Verbraucherpreisindex, August 2004	X	6,45	20,00
N I 1 - vj 2/04	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	X	5,95	20,00
O II 2 - 5j/03	Haus- und Grundbesitz, Geldvermögen und Schulden privater Haushalte 2003 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe		3,70	
P I 5 - j/01	Bruttoanlageinvestitionen 1996 bis 2001		4,00	
Q III 1 - j/02	Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 2002		3,00	
Verzeichnis	Verzeichnis der Beruflichen Schulen Schuljahr 2003/2004		9,00	24,00

Ausgewählte bereits erschienene Hefte der Reihe „Daten + Analysen“

Heft	Themenhefte	Preis	Heft	Quartalshefte	Preis
4/1998	Kinder in Brandenburg	3,50 EUR	I/2002	Quartalsheft	5,25 EUR
3/1999	Regionen im Vergleich	6,00 EUR	II/2002	Quartalsheft	5,25 EUR
2/2001	Ältere Menschen	3,50 EUR	III/2002	Quartalsheft	5,25 EUR
1/2002	Statistischer Jahresbericht 2001	6,50 EUR	IV/2002	Quartalsheft	5,25 EUR
2/2002	Der Brandenburger Außenhandel 1991 - 2000	3,00 EUR	I/2003	Quartalsheft	4,00 EUR
1/2003	Statistischer Jahresbericht 2002	5,25 EUR	II/2003	Quartalsheft	4,00 EUR
2/2003	Frauen in Brandenburg	6,25 EUR	III/2003	Quartalsheft	4,00 EUR
1/2004	Jahresbericht 2003	7,00 EUR	IV/2003	Quartalsheft	4,00 EUR
2/2004	Registergestützter Zensustest	5,20 EUR	I/2004	Quartalsheft	4,00 EUR
			II/2004	Quartalsheft	4,00 EUR
			III/2004	Quartalsheft	4,00 EUR

Neues Themenheft „Registergestützter Zensustest“



Auf der Grundlage des Zensusvorbereitungsgesetzes vom 27. Juli 2001 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein Alternativkonzept entwickelt und getestet, das anstelle der herkömmlichen Volkszählung (Befragung aller Einwohner) soweit wie möglich die Nutzung vorhandener Verwaltungsregister vorsieht. Die Auswertung dieses neuen Verfahrens zur Volkszählung ist im Wesentlichen abgeschlossen. Im nun vorliegenden Themenheft „Registergestützter Zensustest“ sind drei Beiträge enthalten. Der Teil „Ergebnisse des Zensustests“ ist eine Gemeinschaftsarbeit des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Ämter der Länder. Er enthält die Zusammenfassung der ausführlichen Berichte zu den einzelnen Projekten des Zensustests. Neben der Darstellung der wichtigsten Ergebnisse werden hier auch mögliche Modelle einer künftigen Volkszählung vorgestellt.

Im darauf folgenden Abschnitt zur „Auswertungsstelle der postalischen Gebäude- und Wohnungszählung“ sind die Besonderheiten der bei der Auswertung der Gebäude- und Wohnungszählung angewandten Tabellen- und Berichtserstellung beschrieben. Dabei steht die Arbeit in einer projektbezogenen Arbeitsgruppe, der „Auswertungsstelle“, im Mittelpunkt. Wesentliche Erkenntnisse, die im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der einzelnen Zensussteile gewonnen wurden, sind im abschließenden Beitrag „Erkenntnisse und Erfahrungen für einen künftigen registergestützten Zensus“ zur Diskussion gestellt.



Landesbetrieb für Datenverarbeitung und
Statistik Brandenburg
Dezernat Informationsmanagement
Postfach 60 10 52
14410 Potsdam



0331 39-418



E-Mail: vertrieb@lds.brandenburg.de
Internet: www.lds-bb.de